

Archivalie des Monats – Ausgabe 05/2014

Umstrittenes Erinnern in Zeiten des Kalten Krieges – die Vorbehalte gegen die Gedenktafel auf dem sogenannten „Russenfriedhof“ im Jahr 1957

Mitte Mai 1957 wurde der Stadtverwaltung von den Wolfsburger Polizeidienststellen ohne genaue Nennung der Quellen eine Geschichte zugetragen, die in der Folge weite Kreise zog. Der zuständige Hauptkommissar des Polizeiabschnitts Wolfsburg meldete an den Stadtdirektor, dass sich auf dem damals noch „Russenfriedhof“ genannten Areal der heutigen „Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ eine Gedenktafel befände, „die sich sehr gehässig gegen Deutschland aussprache“. Der Text der Tafel sei so brisant, dass sogar die Gefahr bestünde, dass der Friedhof geschändet werden könnte.

Aus heutiger Sicht erscheint die Aufregung um die Inschrift nur schwer nachvollziehbar, in Zeiten des Kalten Krieges konnte das Denkmal aber bereits aufgrund seiner ikonographischen Gestaltung als Provokation erscheinen: Auf seiner Spitze thront ein Sowjetstern, darunter ist ein Ährenkranz zu sehen, in dessen Mitte sich über einer aufgehenden Sonne eine mit Hammer und Sichel verzierte Weltkugel befindet. Zentrales inhaltliches Element des Denkmals ist eine Tafel mit kyrillischer Inschrift, deren deutsche Übersetzung lautet: „Ewiges Andenken den zu Tode gequälten sowjetischen Bürgern in der Gefangenschaft des deutschen Faschismus. Die Heimat vergißt Euch tapferen Kämpfer der Roten Armee 1941-1945 nicht.“ Darunter befindet sich ein Relief, dessen Figur aufgrund der auf dem Rücken angebrachten Großbuchstaben „SU“ als sowjetischer Kriegsgefangener zu identifizieren ist. Die Bodenplatte, auf dem das ganze Denkmal steht, hat die Form eines Sowjetsterns.

Wenige Tage nach der Meldung informierte Oberstadtdirektor Dr. Wolfgang Hesse in einem Schreiben mit dem Vermerk „Vertraulich!“ den Regierungspräsidenten in Lüneburg. Er gab seiner Befürchtung Ausdruck, dass eines Tages der Text dieser Inschrift bekannt werde und „möglicherweise zu einer Unruhe in der Bevölkerung führt.“ Hesse schlug deswegen vor, die Gedenktafel „lautlos und fachgerecht entfernen zu lassen und die Tafel dann sachgerecht im Depot der Stadt zu lagern“.

Bei einer Ortsbegehung am 22. Mai 1957 wurde eine neue Idee diskutiert: Eigentlich bräuchte nur der erste Satz der Inschrift entfernt werden, der zweite Satz („Die Heimat vergißt Euch tapferen Kämpfer der Roten Armee 1941-1945 nicht“) könne ohne Bedenken stehen bleiben. Damit wird deutlich, dass die unausgesprochenen Probleme mit dem Text in dem expliziten Hinweis auf den „deutschen Faschismus“ bestanden, der in den 1950er Jahre als politischer Kampfbegriff im Ost-West-Gegensatz eine umstrittene Rolle spielte.

Die Entscheidung über das weitere Vorgehen fiel dann kurze Zeit später in einem Telefonat zwischen Oberstadtdirektor Hesse und dem Lüneburger Regierungsvizepräsidenten Dr. Kaestner. Dieser schlug dabei zunächst vor, das Problem durch eine „Reparaturnahme“ der Tafel auszuräumen. Auf den Einwand von Hesse, dass dies schlecht möglich sei, forderte Kaestner festzustellen, ob sich „irgendwelche vertraglichen Vereinbarungen“ in den Akten fänden. Hesse notierte in seinem Vermerk vom 23. Mai 1957 dann aber zusammenfassend: „Abschließend hatte ich den Eindruck, daß Dr. Kaestner auch mit der Beibehaltung des jetzigen Zustandes einverstanden sei und das Risiko in Kauf nehme.“ Und so blieb es dann auch – die Inschrift wurde nicht entfernt und bis heute befindet sich die Gedenktafel mit dem im Jahr 1957 umstrittenen Inhalt am Denkmal.

Quelle: VA 1794

II

Wolfsburg, den 16. Mai 1957
Dr.K./Ho.

Vertraulich

V e r m e r k :

Es erscheint Herr Hauptkommissar H a e r t e l vom Polizeiabschnitt Wolfsburg und erklärt folgendes:

Vor einigen Tagen hätte jemand, die Person ist nicht bekannt, dem Herrn Polizeikommissar Vorbringer erzählt, daß auf dem Russenfriedhof in Wolfsburg eine Gedenktafel stehe, die sich sehr gehässig gegen Deutschland ausspricht. Es besteht die Gefahr, daß auch einmal der russische Friedhof geschändet werden könnte.

Die Gedenktafel hat laut Übersetzung von Herrn K r e b s folgenden Inhalt:

"Ewiges Andenken den zu Tode gequälten sowjetischen Bürgern in der Gefangenschaft des deutschen Faschismus.

Die Heimat vergißt Euch tapferen Kämpfer der Roten Armee 1941-1945 nicht."

Herr Hauptkommissar H a e r t e l bittet zu überlegen, welche Maßnahmen ergriffen werden könnten, damit eine Schändung des Friedhofs verhindert wird.

Mintum

Zündapp Herrn Hauptkommissar

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

*Sie möge mir die Unterlagen zum gegenwärtigen Sachverhalt
zum Rangranggeheimen zukommen lassen.*

16.5.57

*Erdverstecken. Dies soll jedoch streng vertraulich
geschehen! #*

16.5.57

Quelle: HA 7318, Bd. 2

Ansprechpartner:

Dr. Günter Riederer

Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation
(IZS)

Goethestraße 10a, Eingang C
38440 Wolfsburg

Telefon: +49 5361 275741

Mobil: +49 151 61361751

Telefax: +49 5361 275757

Email: guenter.riederer@stadt.wolfsburg.de